

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Bemerkungen über Blattwespen.

Von

Fr. W. Konow in Fürstenberg i. M.

Die in dieser Zeitschrift XXVIII, 1884, Heft II, pg. 305 ff. enthaltene Arbeit über Blattwespen bedarf einiger Berichtigungen, die zum Theil bereits in der Wiener Entom. Zeitung III, Heft 9, pg. 277 ff. und a. l. gegeben sind, hier aber in Kürze noch einmal zusammengestellt werden mögen, unter Hinzufügung einiger neuer Bemerkungen.

Gen. *Arge* Schrank.

Statt des Gattungsnamens *Hylotoma* Latr. muß der obige ältere Name eintreten. Der Name *A. violacea* Klg. ist als synonymum zu *fuscipes* Fall. zu setzen; und für die von mir als *violacea* von *fuscipes* unterschiedene Spezies tritt der neue Name *A. Hartigi* Knw. ein¹⁾. Der Name *A. Thomsoni* m. ist zu streichen und *A. segmentaria* Thoms. ist synonymum zu *A. atrata* Forst. Von *A. ustulata* L. ist außer der in der Wiener Ent. Ztg. III, 1884, Heft 9, p. 278 beschriebenen *A. distinguenda* noch folgende Spezies zu unterscheiden:

A. monostega n. sp. *Coeruleo-violacea, cano-pubescentis, tibiis tarsisque flavis, his basi albescente, illis apice fuscis; alis infuscatis, brunneo-pubescentibus, unicoloribus, macula substigmatali indeterminata nigricante, costa stigmataeque fusco-luteis, ceteris nervis fuscis; alis posteribus una cellula discoidali oclusa; capite macro; antennis gracilibus; scutello parvo, subquadrato; maris segmento ultimo ventrali elongato, apice subtruncato.* — Long. 8—9 mill.

Die in hiesiger Gegend aufgefundene Spezies ist durch die dünnen Fühler, die Form des Schildchens und des letzten männlichen Bauchsegmentes, durch die Farbe der Flügel und durch das Fehlen der rücklaufenden Ader im Hinterflügel von den verwandten Spezies verschieden. Während bei *A. ustulata* die Grundhälfte der Flügel gelb, die Endhälfte grau erscheint, sind hier wie bei *distinguenda* die Flügel einfarbig, bei letzterer Spezies fast wasserhell, hier bräunlich. Das letzte Bauchsegment des ♂ ist ähnlich gebildet

¹⁾ Vergl. Wiener Entom. Ztg. IV, Heft 4, pg. 117.

wie bei *distinguenda*, aber an der Spitze breiter abgestutzt. Bei der größeren, besonders breiteren *A. metallica* sind die Flügel gleichfalls einfarbig bräunlich mit dunkelbraunen Härchen bekleidet, aber heller als bei *monostega* und glänzender, und unter dem fast ganz schwarzen Stigma liegt eine ziemlich scharf begrenzte, den ganzen Vorderflügel quer durchschneidende dunkle Binde, während der bei *ustulata* gleichfalls schärfer hervortretende, bei *distinguenda* und *monostega* sehr verwischte Substigmatikalfleck bei der ersteren Spezies etwa die Hälfte, bei den beiden anderen nur das Grund-Drittel des hellgelben Stigma dunkel färbt. Im Hinterflügel ist die Diskoidalzelle bei *metallica* wenig kürzer und am Grunde mehr als doppelt so breit als die Kubitalzelle, während dieselbe bei *ustulata* und *distinguenda* nur etwa halb so lang und am Grunde nicht oder kaum breiter ist, als letztere. Auch bei *ustulata* kommen Exemplare vor mit rötlichen Fühlern, die nicht mit *metallica* verwechselt werden dürfen. Die verwandten Spezies sind in folgende Reihe zu stellen: *Arge ciliaris* L., *ustulata* L., *distinguenda* Knw., *monostega* Knw., *metallica* Klg., *atrata* Forst.

Gen. *Cladius* Ill.

1. Das Horn am unteren Ende des dritten Fühlergliedes beim ♂ kräftig, deutlich gekrümmt und länger als dick; das dritte bis sechste Flügelglied des ♀ oben mit einem deutlichen kurzen Fortsatz 2.
- Das Horn am unteren Ende des dritten Fühlergliedes beim ♂ fehlt fast ganz oder ist höchstens so lang als dick, nicht gekrümmt; die weiblichen Fühler nur am dritten und vierten Gliede oben mit einem kleinen schwachen Fortsatz . . . 5.
2. Flügel hyalin oder in der Mitte ein wenig getrübt . . . 3.
- Flügel deutlich getrübt, mit hellerer Spitze, aber am Grunde nie heller 4.
3. Flügel völlig ungetrübt, Kopf hinter den Augen deutlich verengt 1. *Cl. hyalinopterus* n. sp.
- Flügel ein wenig getrübt, am Grunde und an der Spitze meist heller; Kopf breit, hinter den Augen nicht verengt:
 2. *Cl. crassicornis* Knw.
4. Flügel bis auf die hellere Spitze schwarz; Fühler des ♂ noch am achten Gliede mit kurzem Fortsatz . 3. *Cl. Comari* de Stein.
- Flügel bräunlich; Kopf schmal, hinter den Augen deutlich verengt; Hinterflügel des ♀ fast hyalin; achttes Fühlerglied des ♂ einfach 4. *Cl. pectinicornis* Fourcr.

5. Das Horn am unteren Ende des dritten Fühlergliedes beim ♂ deutlich so lang als dick; Kopf hinter den Augen deutlich verschmälert; Hinterflügel ebenso dunkel wie die Vorderflügel 5. *Cl. difformis* Pz. (= *gracilicornis* m.).
- Das dritte Fühlerglied des ♂ unten nur etwas gekrümmt, höchstens mit rudimentärem Horn:

6. *Cl. ramicornis* Andr. ♂.

ad No. 1. *Cl. hyalinopterus* n. sp. *Niger*; *alarum tegulis fuscis*; *genubus, tibiis, tarsis albidis*; *tarsis apice infuscatis*; *capite macro pone oculos angustato*; *antennis minus validis, maris 4 radiis instructis, quorum primus articulo 4^o sesqui longior, secundus articulo 5^o tertia parte longior, tertius articulo 6^o haud brevior, quartus articulo 7^o dimidio minor; articulo 8^o simplici*; *feminae gracilibus, dimidium corporis longitudine superantibus*; *tarsis posticis tibia vix brevioribus*; *vagina apice non truncata, subacuminata*; *alis hyalinis*; *nervis fuscis*; *tegulis, costa, stigmate albido-fuscis*. — Long. 4.5—5.5 mill. Patria Helvetia et Moravia.

Diese Spezies, von der mir Exemplare aus der Schweiz, sowie aus Mähren vorliegen, steht dem *crassicornis* am nächsten, ist aber viel kleiner und an den hellen Flügeln und den schlankeren Fühlern leicht zu erkennen.

Gen. *Priophorus* Dhlbm.

Priophorus Brullei Thoms. ist von *Padi* dadurch unterschieden, daß die bei letzterem deutlich vorhandene breite *area pentagona* hier kaum angedeutet ist, während sich die etwas schmalere Interantennalgrube zu einer, wenn auch seichten, doch deutlichen Längsfurche über die Stirn verlängert. Die Sägescheide des Weibes ist ähnlich wie bei *Padi* schwach zur Spitze erweitert und hier abgerundet. Die von Thomson unter obigem Namen beschriebenen Larven dürften aber nicht dieser Spezies, sondern dem *Pr. tener* Zadd. angehören, und diesen beschreibt Cameron unter dem falschen Namen *Brullaei* Dhlbm. *Pr. tener* Zadd. unterscheidet sich von *tristis* Zadd. lediglich durch die ungefärbten Flügel und ist wie dieser durch eine vor der Spitze sehr stark dreieckig erweiterte Sägescheide des ♀ ausgezeichnet, dürfte aber dennoch als selbständige Spezies angesehen werden müssen. Von *Pr. Brullei* ist *tener*, aufer durch die Gestalt der weiblichen Sägescheide, auch durch die dunkle schwärzliche Färbung der Trochanteren leicht zu unterscheiden. *Pr. Brullei* hat weißef Trochanteren.

Gen. *Leptopus* Htg.

Der von André eingeführte und auch von Cameron angenommene Gattungsname *Camponiscus* Newm. ist unbrauchbar, weil derselbe die Larve und nicht das vollkommene Insekt bezeichnet. Für *Lept. rufipes* Först. muß der ältere Name *luridiventris* Fall. eintreten. Was Verfasser mit letzterem Namen bezeichnete, ist n. species, deren Beschreibung noch vorbehalten werden muß. Für *L. Braunsii* tritt der kurz zuvor aufgestellte Name *L. apicalis* Brischke ein. Zu *L. luridus* hat sich bereits das ♂ gefunden, das etwa folgendermassen zu beschreiben ist:

L. luridus Knw. ♂. *Niger; pronoti margine, tegulis, alarum costa stigmatique, pedibus sordide albidis; abdominis apice luridorufo; coxis nigris, trochanteribus et femoribus anterioribus nigromaculatis; antennis subsetaceis, pilosulis, corporis fere longitudine, articulis 1 et 2 brevissimis, 3 = 5 < 4; articulo tertio crasso apicem versus subcurvato et attenuato; abdominis segmento 8^o dorsali apice triangulo, segmento ultimo ventrali elongato apice late rotundato. — Long. 6 mill.*

Es ist möglich, daß mir ein sehr dunkles Exemplar in die Hände gefallen ist und daß auch hellere Färbungen vorkommen. In den plastischen Merkmalen stimmt das ♂ vollkommen mit dem ♀ überein: die Spezies ist durch das auffallend kurze, vorn sehr schwach ausgerandete Kopfschild und den breiten, hinter den Augen nicht verengten Kopf vor den übrigen Arten ausgezeichnet.

Der Gattungsname *Poecilosoma* Dhlbm. ist als Femininum zu gebrauchen.

Gen. *Athalia* Leach.

1. Mesonotum sparsam mit äußerst feinen Härchen besetzt, fast glatt, glänzend, Punktirung kaum wahrnehmbar und nur der Mittellappen mit deutlichen, aber äußerst feinen und sehr weitläufigen Punkten besät 1. *A. glabricollis* Thoms.
- Mesonotum dicht behaart und mehr oder weniger dicht punktirt 2.
2. Mesonotum sehr fein gleichmäÙsig, aber weitläufig punktirt (Zwischenräume der Punkte viel größer als diese) mit deutlichem Glanz; Fühler 12gliedrig (die drei letzten Glieder sind undentlich getrennt) 2. *A. Scutellariae* Cam.
- Mesonotum äußerst fein und dicht punktirt, mehr oder weniger matt; Fühler 11gliedrig 3.

3. Mesonotum mit niederliegender Behaarung; Mittellappen und Schildchen roth 3. *A. spinarum* F.
 - Mesonotum mit aufstehender Behaarung und ganz schwarz 4.
 4. Mitteltarsen schwarz geringelt 5.
 - - einfarbig 6.
 5. Letztes Bauchsegment des ♀ jederseits der dreieckigen Mitte in einen langen dreieckigen Seitenlappen ausgezogen; Kopfschild fast ganz schwarz (♂ unbekannt) 4. *A. paradoxa* n. sp.
 - Die kurzen breiten Seitenlappen des letzten Bauchsegmentes beim ♀ ragen nie weiter vor als die schwach dreieckig vorgezogene Mitte; Kopfschild ganz oder größtentheils weiß; Mittelbrust mit schiefem schwarzem Querfleck jederseits 5. *A. Rosae* L.
 a. Brust ganz rothgelb:
 var. *liberta* Klg. (= *immaculata* m. = *ancilla* Lep.).
 b. Mittelbrust ganz oder größtentheils schwarz:
 var. *cordata* Lep. (= *obscura* m.).
 6. Schienen und Tarsen größtentheils schwarz 6. *A. lugens* Klg.
 - Die vier vorderen Beine bis auf die Klauen roth, an den Hinterbeinen die Spitzen der Schienen und der Tarsenglieder schwarz 7. *A. annulata* F. (= *bicolor* Lep.).

ad No. 1. Den Namen *A. ancilla* Lep. auf diese Spezies zu deuten, wie Cameron will, ist unmöglich, da Lepeletier ausdrücklich sagt: *segmenti 1ⁱ dorso nigro*, was hier niemals zutreffen dürfte.

ad No. 2. Obgleich Cameron's Beschreibung auf die in hiesiger Gegend gefangenen Exemplare nicht vollkommen zutrifft und besonders die von Cameron beobachtete Färbung hier nicht vorzukommen scheint, glaube ich dennoch in der vorliegenden Art die Cameron'sche *Scutellariae* erkennen zu sollen, weil auch Cameron bei seiner Art ein Fühlerglied mehr zählt, als bei den übrigen Arten. Die vorliegende Spezies ist durch das zwar dicht behaarte, aber glänzende Mesonotum, die schlanken und verhältnißmäßig langen Fühler und das sehr kurze Kopfschild, das noch kürzer ist als etwa das dritte Fühlerglied dick, vor allen anderen Spezies ausgezeichnet. In der Färbung scheint diese Art überaus variabel zu sein. Die Fühler sind sehr hell gefärbt, an der Wurzel und Spitze etwas mehr verdunkelt, die beiden ersten Glieder beim ♂ an der Unterseite weißlich, beim ♀ ganz schwarz. Die Mandibeln aufser der braunen Spitze, die Lippe und das Kopfschild sind weiß,

letzteres gewöhnlich mehr oder weniger verdunkelt. Das Mesonotum beim ♂ entweder ganz schwarz oder an den Seiten über den Flügelschuppen ziemlich breit roth. Bei dem hellsten ♀, das ich besitze, ist das Mesonotum roth mit drei großen schwarzen Flecken, von denen der vordere den größten Theil des Mittellappens einnimmt, die beiden seitlichen hinten vor dem rothen Schildchen zusammenstoßen; der Schildchenanhang, sowie die Flügelgruben sind schwarz; bei dem dunkelsten Weibchen ist das Mesonotum schwarz und nur die vordere Hälfte des Schildchens roth; auch an den Seiten über den Flügelschuppen scheint die rothe Farbe durch. Das Metanotum ist stets schwarz. Der Hinterleib ist rothgelb mit schwärzlichem Fleck in der Mitte des ersten Rückensegmentes. Die Episternen und Epimeren der Mittelbrust, sowie die Seitenstücke der Hinterbrust sind entweder ganz schwarz oder nur fein schwarz gerandet. Die Spitzen der Schienen, sowie der weißlich gelben Fußglieder sind schwarz und nur die Vorder-schienen manchmal an der Spitze kaum angedunkelt. Die Größe der hiesigen Exemplare ist vollkommen die der *A. Rosae*: 5—5.5 mill., während Cameron nur eine Länge von „2—2½ lines“, für *Rosae* aber „2½—3½ lines“ angiebt; aber erzogene Thierchen bleiben oft klein und verkrüppelt.

ad No. 4. *A. paradoxa* n. sp. ♀. *Lutea*; *capite, mesonoto, metanoto nigris*; *capitis clypeo, gula, lingua, vagina, alarum costa stigmatique concoloribus*; *tibiarum apice et tarsi nigro-annulatis*; *pronoto medio obscurato*; *labro et mandibulis albidis, illis apice fuscis*; *alis flavescens apice cinereo-hyalinis*; *abdominis segmento ultimo ventrali apice bis profunde exciso et lobis lateralibus longe et anguste productis*. — Long. 7 mill. Patria Helvetia.

Nur ein ♀ liegt mir vor, das Hr. Friese am 1. Juli 1884 bei Goeschenen gefangen hat. Dasselbe ist einer *A. Rosae* var. *liberta* Klg. vollkommen gleich gefärbt, aber größer; und das Kopfschild und die Zunge sind schwarz; doch tritt bei der var. *cordata* Lep. gleichfalls oft eine Verdunkelung beider Theile ein. Das Thierchen ist durch die Form des sechsten Bauchsegmentes so sehr ausgezeichnet, daß es unmöglich zu *Rosae* gestellt werden kann. Bei letzterer Spezies ist dies Segment in der Mitte schwach dreieckig vorgezogen und daneben jederseits schwach ausgerandet; die Seitenlappen sind kurz und breit und ragen nicht über die Mitte vor. Bei *paradoxa* hingegen ist die Mitte gleichfalls dreieckig vorgezogen und daneben liegt jederseits eine tiefe halbkreisförmige Ausrandung; die langen schmalen dreieckigen Seitenlappen ragen

gut dreimal so weit vor, als die Mitte. In der Größe kommt das Thier der *A. glabricollis* gleich, die ja auch ähnlich gefärbt ist; aber bei dieser ist das letzte Bauchsegment neben der schwach dreieckig vorgezogenen Spitze nur kurz und scharf eingeschnitten und an den Seiten gerade abgestutzt ohne Ausrandung.

Gen. *Tenthredopsis* Costa.

Obwohl gegen die Berechtigung des obigen Gattungsnamens gar viel einzuwenden sein dürfte, so mag doch um etwaiger Konsequenzen willen, nachdem auch Cameron denselben angenommen hat, dieser Namen für die Gattung *Thomsonia* eintreten.

Der Speziesname *T. Braunsii* muß entfallen und dafür der ältere Name *T. Coqueberti* Klg. gesetzt werden. Meine Beschreibung von *Th. Coqueberti* m. beruht auf einem Irrthum und ist zu streichen. Der Name *ambigua* Klg. bezieht sich sehr wahrscheinlich auf das ♀ der *T. Coqueberti* (= *Braunsii* m.). Jedenfalls ist für die von mir unter diesem Namen aufgeführte Spezies der Name *T. neglecta* Lep. einzusetzen.

Dafs für *T. ornata* Lep. = *histrion* Klg. der ältere Name *dorsalis* Spin. eintreten muß, hat Hr. Dr. v. Stein nachgewiesen. Dagegen ist der Speziesname *T. excisa* Thoms. aufrecht zu erhalten und nicht durch *ornata* Lep. zu ersetzen. Dafür beweisen aus Lepeletier's Diagnose die Worte: „*pedes testacei*“; und aus der hinzugefügten Nota: „*femoribus posticis omnino testaceis aut nigro vix maculatis*“ ist nur zu entnehmen, dafs Lepeletier der *T. excisa* angehörige Exemplare von seiner *ornata* nicht spezifisch getrennt hat.

Die *T. dorsalis* Lep., welcher Name wegen der *T. dorsalis* Spin. entfallen muß, nenne ich nunmehr *T. albipleuris* n. sp., und habe der l. l. p. 334 sub 7 gegebenen Diagnose nichts hinzuzufügen.

Der Gattungsname *Rhogogaster* ist in *Rhogogastera* zu verändern.

Gen. *Dolerus* Leach.

Für *D. triplicatus* Klg. muß der Name *D. tremulus* Klg., für *D. lateritius* der Name *D. uliginosus* Klg. und für *D. Lamprehti* m. der Name *D. madidus* Klg. eintreten. Die Männchen von *D. uliginosus* und *madidus* unterscheiden sich leicht dadurch, dafs bei ersterer Spezies der breite Kopf hinter den Augen nicht, bei *madidus* der schmalere Kopf stark verengt ist; und die Fühler

jener Art sind dick und wenig länger als das Abdomen, während dieselben bei *madidus* schlank und viel länger als der Hinterleib sind.

Der Name *D. brachygaster* Htg. dürfte sich auf kleine, etwas breit getrocknete Exemplare von *D. anthracinus* Klg. beziehen und ist zu streichen. *D. aeneus* Zadd. dagegen ist eine kleine schwächliche Form von *D. aeneus* Htg., die ich var. *Zaddachi* nenne. Obgleich Zaddach seinen *Dol. aeneus* zu den häufigsten *Dolerus*-Arten rechnet, war es mir bisher nicht gelungen, sicher dieser Art angehörige Exemplare zu erhalten, so daß ich bei Abfassung meiner Tabelle in dieser Zeitschrift lediglich auf Zaddach's Beschreibung angewiesen war; und da Zaddach seinen *D. aeneus* in Bezug auf die Scheitel- und Schläfenbildung mit *niger*, *brevis*, *pachycerus* und *incertus* zusammenstellt, besonders aber das *caput gracile* nennt und die Größe zu 8—8.5 mill. angiebt, so konnte ich unmöglich auf den Gedanken kommen, den Zaddach'schen *D. aeneus* mit Hartig's *aeneus* zu identifiziren, denn letzterer hat einen ziemlich breiten, hinter den Augen nicht oder kaum verschmälerten Kopf — in meiner Diagnose des *Dol. aeneus* ist, wie auch die Tabelle zeigt, in dem Satz „*femina capite pone oculos non angustato*“, das *non* versehentlich ausgefallen — deutlich gewulstete und wenigstens neben dem Scheitel scharf gerandete Schläfen, und die Weibchen erreichen eine Größe von 10 mill. und darüber. Nachdem ich aber der Güte des Hrn. Wüstnei-Sonderburg die Ansicht von 80 meist in dortiger Gegend gesammelten und ohne Zweifel der Zaddach'schen Art angehörigen Exemplaren beiderlei Geschlechts verdanke, muß ich zugestehen, daß Zaddach richtig gesehen hat. Sein *Dol. aeneus* kann trotz der auffälligen Form des Kopfes von *D. aeneus* Htg. nicht spezifisch getrennt werden. Zwar scheinen kleine, kaum 7 mill. lange Weibchen neben große, über 10 mill. lange Exemplare gehalten, auf den ersten Blick weit davon verschieden zu sein; aber außer der Form des Kopfes ist irgendwelcher sicherer Unterschied nicht anzufinden; die eigenthümliche Färbung, ein weicher, fast olivengrünlischer Glanz, und besonders die Form der schmalen, lang hervorragenden Sägescheide, sowie die langen Fühler und Flügel sind bei beiden Formen vorhanden, und die Scheitel- und Schläfenbildung ist dieselbe, nur daß bei den großen Exemplaren die Schläfenwulst etwas stärker hervortritt. Vor allen Dingen aber giebt es Mittelformen und Uebergänge, sowohl in der Form des Kopfes als auch in der Größe, die es durchaus verbieten, Zaddach's *aeneus* von der Hartig'schen Art als Spezies zu trennen. Der

Kürze wegen nenne ich die kleine schwächliche, 7—8 mill. lange Form mit hinter den Augen stark verengtem Kopf, die hauptsächlich in der Nähe der Küste vorzukommen scheint, *D. aeneus* var. *Zaddachi*.

D. crassus m. ist als synonymum zu *D. carinatus* zu setzen; und bei den drei letzten *Dolerus*-Arten meiner Tabelle sind die Namen in folgender Weise zu verändern:

47. *D. nitens* Zadd. (= *coracinus* Htg.).

48. *D. coracinus* Klug. (= *coerulescens* Htg. ♂).

49. *D. anthracinus* Klug. (= *atricapillus* Htg. ♂
= *brachygaster* Htg. ♀).

In der Diagnose von *D. varispinus* sind die Worte: „*abdomine usque a segmento secundo ad apicem rugoso-punctato et piloso*“ zu streichen.

Schließlich möge hier noch ein Wort über *T. cinereipes* Klug. und *Selandria aperta* Htg. seine Stelle finden. Es war mir längst aufgefallen, daß Klug's Beschreibung von *T. cinereipes* auf die seit Hartig unter diesem Namen bekannte *Blennocampa* gar nicht recht zutreffen will. In Klug's Diagnose heisst es: „*alis nigricantibus*“ und „*tibiis omnibus cinereis basi albis*“, während die Flügel der untermittelbar vorher beschriebenen *T. alternipes* „*albo-hyalinae*“ genannt werden und während es von den Beinen bei letzterer Spezies heisst: „*pedum anteriorum tibiis, posteriorum genuibus pallidis*“; überdies wird bei *alternipes* der Mund „schwarz“ genannt, während bei *cinereipes* nur der „innere Mund schwärzlich“ sein soll. Solche Färbungs-Unterschiede zwischen *Bl. alternipes* und *cinereipes* zu konstatiren, ist auch dem besten Willen nicht möglich. Der Vergleich der Klug'schen Sammlung, im Berliner Universitäts-Museum aufbewahrt, gab Auskunft; in derselben stecken unter dem Namen *T. cinereipes* aufser einem *Blennocampa*-♂: 1 ♂ und 3 ♀ von *Selandria aperta* Htg. Nun ist alles klar: Klug verstand es nicht, subtile plastische Merkmale zu beachten und wufste darum in vielen Fällen die Schwierigkeit nicht zu lösen, beide Geschlechter richtig zusammenzuordnen. Das fragliche *Blennocampa*-♂ hat zufällig etwas dunklere Flügel als gewöhnlich und darin sah Klug offenbar ein Anzeichen, daß dieses ♂ mit den übrigen Exemplaren seiner *T. cinereipes* zusammengestellt werden müsse. Jedenfalls bezieht sich auf dieses ♂ die Bemerkung Klug's: (Das Männchen unterscheidet sich nur durch allgemeine Merkmale;) „*doch giebt es auch Männchen, bei denen die Wurzel der Schienen kaum bemerkbar weißlich gefärbt ist*“; und dieses ♂ kann bei der Deutung

des Namens *T. cinereipes* um so weniger in Betracht kommen, als es in Wirklichkeit der *Bl. alternipes* Klg. angehört. Der Name *T. cinereipes* Klg. muß der *Sel. aperta* Htg. verbleiben, auf welche die Klug'sche Beschreibung vollkommen zutrifft; und die *Bl. cinereipes* Htg. nenne ich nunmehr *Bl. confusa* m.

In dem Umstande, daß in Klug's Sammlung unter dem Namen *T. cinereipes* an erster Stelle das *Blennocampa*-♂ steckt, findet vielleicht Hartig's Irrthum eine Erklärung und eine Entschuldigung. Das ♀ der *Bl. confusa* m. findet sich in Klug's Sammlung nur in einem Exemplar und steckt als letztes Stück unter dem im übrigen beide Geschlechter richtig zusammenordnenden Namen *T. alternipes*.

Was die unterscheidenden Merkmale beider Arten betrifft, so hat bereits Thomson die wichtigsten herausgestellt: die Länge des dritten Fühlergliedes und die Lage der Radialquerader; aber er hat beide Namen mit einander vertauscht: *Bl. cinereipes* Thoms. ist = *alternipes* Klg., und *Bl. alternipes* Thoms. ist = *confusa* m.; und diese Verwechslung hat mich leider veranlaßt, die *Bl. alternipes* Klg. unter dem Namen *divisa* als n. sp. zu beschreiben. Dieser Name ist zu streichen. *Bl. alternipes* hat gewöhnlich nur ein schwaches und oft schwer sichtbares inneres Zähnchen an den Fußklauen. Uebrigens sind beide Arten sehr leicht von einander zu unterscheiden. Bei *Bl. alternipes* Klg. ist das dritte Fühlerglied gut um die Hälfte bis um $\frac{3}{4}$ länger als das vierte, und die letzten Fühlerglieder sind kurz, wenig länger als breit; die Radialquerader pflegt vor der dritten Kubitalquerader zu liegen; und der hoch gewölbte Scheitel ist stets durch eine Längsfurche in zwei Hälften getheilt. Bei *Bl. confusa* dagegen ist das dritte Fühlerglied nur etwa um $\frac{1}{4}$ länger als das vierte, und die letzten Glieder sind lang gestreckt, mehr als doppelt so lang als breit, woher hier die Fühler beträchtlich länger sind, als bei *Bl. alternipes*; die Radialquerader ist interstitial; und der breitere flache Scheitel ist nie deutlich gefurcht.

Cameron verfällt in denselben Fehler wie Thomson. Daß aber bereits Hartig die *Bl. alternipes* Klg. verkannt und dieser den Namen *cinereipes* beigelegt haben sollte, ist nicht anzunehmen, weil Hartig der *Bl. alternipes* nicht nur „gelblichweiße Knie und Vordertibien“ zuschreibt, was bei *confusa* nicht zutrifft, sondern vor allem auch der ersteren Spezies kürzere Fühler vindiziert, als seiner *cinereipes*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [30 1886](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Bemerkungen über Blattwespen. 73-82](#)